

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2400

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. November 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Der neueste Kurs.

Es ist nun schon klar geworden, daß unter der Reichskanzlerschaft und unter dem Ministerpräsidium des Fürsten Hohenlohe nicht Alles so bleiben wird, wie es unter dem Grafen Caprivi gewesen ist, daß im Gegentheil ein politischer Prinzipienwechsel außer dem Personenwechsel Platz greifen wird. Es lag ja auch nahe, daß es nicht den mindesten Zweck gehabt hätte, eine Aenderung im Reichskanzleramt herbeizuführen, wenn Alles so bleiben sollte, wie es früher war, die Legende, daß der Eulenburg-Artikel in der Adlischen Zeitung den „Stein des Anstoßes“ gebildet hätte, ist nun wohl schon allgemein als das anerkannt, was es wirklich war, eine Verschleierung der wahren Thatsachen. Um eines Zeitungs-Artikels willen, auch wenn derselbe gegen einen Minister gerichtet ist, wird kein leitender Staatsmann entlassen, und wenn dem wirklich so wäre, würde man bald in allen europäischen Staaten in Verlegenheit wegen der Männer sein, die eine führende Stellung im Staat leben und Staatswesen übernehmen sollen. Der Kaiser ist, darüber kann nach den neuesten politischen Erscheinungen kein Zweifel mehr obwalten, mit dem Grafen Caprivi nicht allein wegen des angestrebten Umsturzgesetzes in Meinungsverchiedenheiten gekommen, die sich dann auch auf andere politische resp. wirtschaftliche Gebiete erstreckt haben, wie der Personalwechsel im preussischen Landwirthschaftsministerium nachweist. Der neue Minister für Landwirthschaft, Freiherr von Hammerstein, hat ziemlich genau dieselben politischen Anschauungen, wie der Vorgänger

des bisherigen Landwirthschaftsministers von Heyden, Freiherr von Lucius. Und wenn nun auch Handelsverträge und Sonstiges, was in den allerletzten Jahren beschlossen worden ist, nicht ungeschaffen gemacht werden kann, im Prinzip hat sich eine Rückkehr vom neuen Kurs über den neuesten Kurs zum alten Kurs vollzogen. Freiherr von Hammerstein, der neue Minister, war kein Freund der Wirthschaftspolitik des Grafen Caprivi; nun ist er Minister nach dem Rücktritt des Grafen Caprivi geworden. Das spricht doch so deutlich, daß man sich alles Weitere sparen kann. Ein Umschwung in der inneren deutschen Politik, wie in der Wirthschaftspolitik braucht nicht erst mehr zu erfolgen, er ist erfolgt. Die seltsam widersprechenden Mittheilungen unmittelbar vor dem Rücktritt des Grafen Caprivi erklären sich vielleicht daraus, daß der Kaiser versuchte, mit dem Grafen Caprivi andere Wege, als die bisherigen einzuschlagen. Das war nach der ganzen Sachlage ausgeschlossen, Dinge, die hier nicht weiter erörtert werden sollen, treten hinzu, so endete der neue Kurs. Graf Caprivi war die personifizierte Ruhe; jetzt scheint die Energie den Haupteinfluß auf den Gang der inneren Politik gewinnen zu sollen, das ergibt sich wenigstens aus dem plötzlichen Rücktritt des Landwirthschaftsministers und aus dem Scheiden des Justizministers. Es soll eben anders werden, nicht nach und nach, so allmählich, sondern sofort, und wir werden schon bald genug hören, in welchen Bahnen sich dies „Anders werden“ bewegen wird.

Es ändert sich, wie schon angedeutet, wohl mehr, als beim Rücktritt des Grafen Caprivi angenommen ist und heute noch angenommen wird. Man sagte bis in die letzten Tage hinein, das neue Umsturzgesetz werde den gleichen Rahmen behalten, welchen

ihm der zurückgetretene Reichskanzler gegeben. Es war das zu bezweifeln, weil in diesem Falle der Kanzlerwechsel ganz grundlos erfolgt wäre, und wer da zweifelte, behielt Recht. Borige Woche hieß es, die Umsturzvorlage sei dem Bundesrath zugegangen, so sagte man. Aber diese Nachricht war ein bedeutender Irrthum, die Umsturzvorlage liegt noch an anderer Stelle, und sie wird kaum eher im Bundesrath und vor der Öffentlichkeit erscheinen, bis nicht der Wechsel im preussischen Justizministerium amtlich publizirt ist. Dann aber wird sie auch anders dreinschauen. Nichts ist thörichter, als in politischen Dingen nicht sehen zu wollen, was da wirklich kommt, daraus haben sich manche Ueberraschungen unter dem neuen Kurse, die im Grunde gar keine Ueberraschungen waren, hergeleitet. Fürst Bischoff sagte von unserem Kaiser einst: „Der Kaiser wird einst sein eigener Kanzler sein!“ Der greise Staatsmann hat hiermit völlig Recht behalten, und sich nur in dem einzigen Punkte geirrt oder denselben nicht genügend beachtet, daß die Richtigkeit dieses Ausspruchs ihm selbst gegenüber Geltung gewinnen könnte.

Fürst Hohenlohe kann in Hinblick auf sein Alter, nur eine verhältnißmäßig kurze Zeit der Träger des neuesten Kurses sein, und doch muß er mit einem vollen, klar entwickelten Regierungsprogramm vor den Reichstag und die beiden Häuser des preussischen Landtages treten. Von diesem Regierungsprogramm steht auf Grund aller Thatsachen aus der letzten Zeit schon soviel fest, daß es, nicht wie unter dem Grafen Caprivi ein unparteiisches, sondern ein solches mit ausgesprochen konservativen Charakter sein wird. Es setzt selbstverständlich des Kaisers Zustimmung voraus, und darum wird es auch nicht bei einem neuen Kanzlerwechsel zu Ende sein. Man muß alles

das sorgfältig in Betracht ziehen, wenn man die neue Wendung der Dinge im Reiche sorgfältig beurtheilen will. Wir haben nie ein parlamentarisches Regiment im deutschen Reiche gehabt, wir waren von demselben aber auch nie so fern als heute.

Im Vordergrund der politischen Maßnahmen steht die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen. Nicht umsonst ist Herr von Koeller Minister des Innern geworden und wir betrachten es nicht als einen Zufall, daß zu zwei anderen leitenden Aemtern Katholiken gewählt sind. Die Ansicht, daß damit dem Centrum Konzessionen gemacht worden sind, liegt nahe, denn ohne diese Partei oder gegen dieselbe wird schwerlich im Reichstage etwas durchzusetzen sein.

Es wird kein laues Lüftchen sein, welches bei den kommenden Reichstagsdebatten den Sitzungssaal des hohen Hauses durchwehen wird, sondern ein rechtschaffener Sturm, und in einem kritischen Moment wird das neue Reichshaus seine Weihe erhalten. Das Reichshaus steht fest, fester steht das Reich, aber mag immer aus dem Gedächtniß derer, welche über des Reiches Wohl und Wehe zu entscheiden haben, die Erinnerung daran entschwenden, daß Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. November. Der gelrige Markt in Bargteheide hatte sich der Günst der Witterung zu erfreuen und war demzufolge stark besucht. Vieh war zahlreich an den Markt gebracht und namentlich der Handel in Rindern war sehr lebhaft, die Preise in dieser Gattung sind noch immer recht hoch, doch schien es, als ob der Preis der Milchläthe etwas im Sinken sei. Für Ferkel wurden 7—10 Mark gezahlt, der Handel darin war nicht zu lebhaft.

—* Gellern hatten wir einen eigenthümlich warmen Tag, Vormittags stand die Temperatur

Die verhängnißvollen Wärmflaschen.

Eine Schmuggelgeschichte von der sächsisch-böhmischen Grenze.
Von **A. Hartner**.
(Nachdruck verboten).

(Schluß).

Wiederum tauchten nach etwa einer halben Stunde Lichter an der Straße auf, es war die sogenannte „Roths Schenke“, eine den Jägerleuten, Fuhrknechten, Holzschlägern u. s. w. der ganzen Umgegend wohlbekannte Wirthschaft an der Straße von Selmerswalde nach R. Zur Sommerzeit bekam man in der „Roths Schenke“ ein vorzügliches Glas Bier, während sie sich im Winter namentlich durch einen guten Grog auszeichnete, in dessen Bereitung der bide Wirth berühmt war. Der Oberförster machte darum den Vorschlag, einzukleynen und ein Gläschen Grog zu „genehmigen“, was von den Damen gnädigst bewilligt wurde, und als nun der Schlitten vor der Thür der „Roths Schenke“ hielt, stieg die ganze Gesellschaft aus und versügte sich in die einzige, sehr einfache Wirthsstube der Walbschenke. Bald hatte der geschäftige Wirth den unermutheten Gästen den gewünschten Grog kredenzt und auch der alte Heinrich, welcher bei den nicht erst abgeschirrten Pferden zurückbleiben mußte, erhielt durch die Kellnerin ein Glas des dampfenden Getränkes. Eine Viertelstunde hatten die Ausflügler in der „Roths Schenke“ gewelt, als der

Oberförster das Zeichen zum Wiederaufbruch gab, indem er sein Gläschen leerte und den Wirth zur Empfangnahme des Zehgelbes heranzief: „Aufs Neue stieg man nun in den Schlitten ein, aber noch hatten nicht alle Zinsassen desselben ihre früheren Plätze wieder eingenommen, da rief die Oberförsterin wie erschrocken aus:

„Mein Gott, mir ist, als ob die Wärmflaschen heiß wären — wie käme denn das?“

Sie blickte sich nieder, um mit der Hand nachzufühlen, in dem nämlichen Moment stieß aber der Knecht einen Fluch aus, steckte die Rechte in etwas Schnee und sagte zum Oberförster:

„Donnerwetter, ich habe mir die Hand an etwas Heißem verbrannt, das kann gar nichts anderes als die eine der Wärmflaschen sein, woher?“

„Ja wohl, ja wohl, ach Herrje,“ unterbrach ihn jedoch erneut die Stimme der Oberförsterin, „ich habe mich nicht geirrt, die Wärmflaschen sind von irgend Jemand wirklich heiß gemacht worden, wie ich mich soeben durch Befühlen mit der Hand überzeugte — wer mag sich nur den Wig erlauben haben, den Wein zu wärmen?“

„Herr Oberförster,“ ließ sich da Heinrich vernehmen und deutete mit dem Beitschenstiel nach der „Roths Schenke“, „der Knecht vom Wirth, der Friedrich, war vorhin da und hat die Wärmflaschen zum frischen Füllen hineingeholt, sie waren ja ganz kalt geworden und der Friedrich meinte, es würde den

Damen schon recht sein, wenn er die Wärmflaschen nochmals mit heißem Wasser füllte.“

„Was!“ rief nun auch der Oberförster erschrocken aus, während er bald seinen Kutscher, bald den dienstfertigen Friedrich anstarrte, der jetzt auf der Bildfläche erschienen war und offenbar auf ein Trinkgeld zur Belohnung seines Liebesdienstes wartete, „s'ist nicht möglich, das wäre ja ein netter Hereinfall!“

„Ja, Herr Oberförster,“ bestätigte aber Friedrich, dem die Aufregung des würdigen Beamten höchst befremdlich erschien, „ich hab die Wärmflaschen umgefüllt, derweilen die Herrschaften drinnen in der Stube saßen, es gab ja so schönes heißes Wasser in der Küche, da hat die Sach' weiter nicht viel Ungelegenheit gemacht!“

Der Oberförster war von dieser unerwarteten Aufklärung förmlich niedergedrückt, er schüttelte nur immer wieder den Kopf und sagte wie mechanisch:

„Ne, der schöne Wein, der schöne Wein, man sollte es nicht glauben, das is doch wahrhaftig mehr wie Pech!“

„Ach, und die 21 Gulden 85 Kreuzer, die Du dem Heffenjörgel für den Erlauer gezahlt hast, sind nun auch hin, für nichts und wieder nichts,“ lamentirte die Oberförsterin, „dafür hätte ich schon einen neuen Pelz haben können, den ich eigentlich ganz nothwendig gebrauche, ich habe mir aber gleich gedacht, daß die ganze Geschichte kein gutes Ende nimmt!“

Auch die Anderen erörterten den kuriosen Zwischenfall, wobei es nicht an Vorwürfen für den Forstgehilfen Maudisch, als den Urheber des so unerwartet ausgegangenen Schmuggelplanes, fehlte. Maudisch verjagte allerdings eine schwache Entschuldigung, schließlich aber zog er sich auf seinen Pritschenstuhl zurück und verharrete hier in düsterem Schweigen. Der Kutscher Heinrich jedoch und der unglückselige Friedrich standen mit offenem Munde da und wußten nicht, wie sie sich die herrschende Erregung deuten sollten. Da donnerte der Oberförster den erschreckt zusammensahrenden Friedrich an:

„Na, Sie alter Esel, Sie begreifen wohl noch immer nicht, was für eine Dummheit Sie angerichtet haben? Wie kommen Sie überhaupt dazu, die Wärmflaschen aus meinem Schlitten herauszunehmen — wer hat Ihnen hierzu Auftrag ertheilt, he?“

„Verzeihen Sie schönstens,“ stotterte Friedrich in tiefer Zerknirschung, „ich dachte, ich wollte . . . ich glaubte, daß am Ende die Damens es nicht gerade übel nehmen würden, wenn sie in der „Roths Schenke“ die Wärmflaschen aufs Neue hübsch warm erhielten . . . und . . . und —“

„Und da mußte ich natürlich eine gewaltige Eiselei begehen,“ ergänzte der Oberförster den stockenden Redefluß des Säubers, ihn mit grimmigen Blicken messend, „es ist haarsträubend, was sie angerichtet haben, ja, wenn Sie mich vorher wenigstens gefragt

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 26. Sonntag n. Trin., den 18. November, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Beichte und Kommunion.

Anzeigen.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Alle im Laufe des Jahres 1891 angestellten Quittungskarten müssen alsbald zum Umtausch eingereicht werden. Nach § 104 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht worden ist.

Ahrensburg, den 15. Novbr. 1894. Der Amtsvorsteher. J. B.: Gröpper.

Verdingung.

Die Reinigung und Heizung der Räumlichkeiten des alten Schulgebäudes und der Nebengebäude soll vom

1. Januar 1895 an neu vergeben werden.

Die Bedingungen nebst den von der vorgesetzten Behörde erlassenen Vorschriften über die Reinigung der Schullokalitäten liegen bei dem unterzeichneten Rechnungsführer des Schulkollegiums zur Einsicht aus.

Annahmehabende haben ihre Angebote unter Angabe ihrer Forderung, die auf einen festen Jahresbetrag berechnet sein muß, bis zum

28. November d. J. briefmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Reinigung und Heizung der Schule“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten behält sich das Schulkollegium vor.

Ahrensburg, den 8. November 1894. Das Schulkollegium. J. A.: J. C. F. Oewerdiek.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werde ich in der Mönking'schen Gastwirtschaft zu Duvenstedt

7 Rinde, 1 Kalb, 1 Sau mit Ferkel u. A. m.

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 14. November 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt Köln a. Rhein, Sachsenring 66. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Wer Husten hat, verschleimt oder halslos ist, gebrauche nur bei unentzündeten ein einziges wirksames Mittel: Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Cöthen) Wie ein Radikal-Mittel künstlich warm empfohlen werden. — Packung à 25 u. 50 Pfg. nur bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

H. Schmidt

prakt. Zahn-Arzt Oldesloe. Segebergerstrasse. 1. Sprechzeit: 6—5 Uhr. Sonntags 9—11 Uhr.

Jetzt beste Pflanzzeit

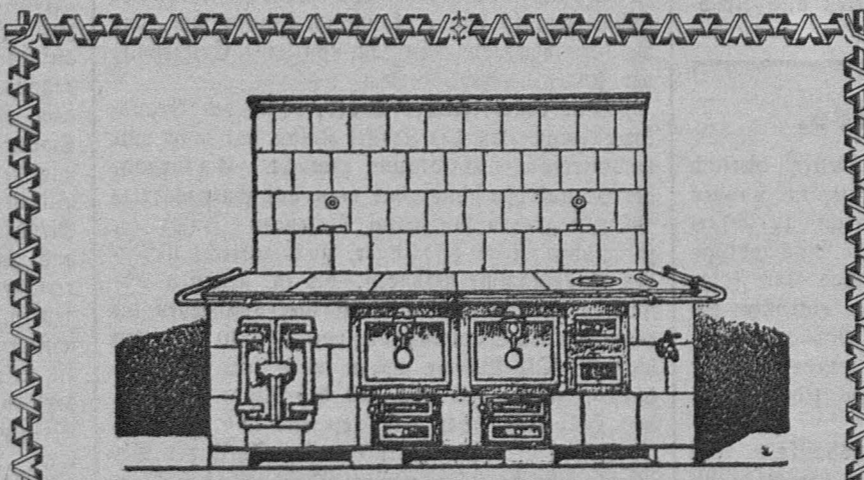
für Viersträucher, Schlingpflanzen, Rosen, Apfel-, Birnen-, Pfirsichen-, Kirschen-Bäume, Apriosen, Pfirsiche, Quitten, Wallnüsse, Haselnüsse, Weinreben, Stachelbeeren, Johannisbeeren u. Brombeeren. Alle Artikel in ausgesucht schönen Pflanzen und besten Sorten.

Wegen Räumung eines Quartiers geben billigst ab hochstämmige Aepfel- und Birnenbäume

Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Agenten, Provisionsreisende

eventl. mit Spesen-Vergütung für eine gut eingeführte, renommierte landwirthschaftl. Maschinenfabrik, insbesondere für eine neue Glattstrohdreschmaschine, patentirte Pflüge etc., an allen Orten unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter M. F. franco an die Expedition dieses Blattes.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg.

empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Öfen in allen Farben und Konstruktionen.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen feinste Meierei-Butter zu billigsten Tagespreisen, Bauernbutter a Pfd. 1 M., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz von 60 Pf. an, verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse, Harzer Käse. Gefochten Schinken, Schinken-Kollade, Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.

Soblen frisch eingetroffen: feiner Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken und Pfeffergurken, verschiedene Sorten Cafes und Chokoladen, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier. Täglich: Frische Knackwürste.

Hambg. Schlachthaus-Dung

sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Ubergzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorräthig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gebuldspiele: Nicht zu hoch, Et des Columbus, Bligableiter, Grillentäter, Zornbrecher usw. Preis 50 Pf. Steinrüssel, Preis 1 Mk. Nur echt mit Anker! J. Ad. Richter & Co., L. u. I. Hoffmeisteranten, Rudolphstadt (Ehringau), Nürnberg, Königsbrunn, Wien, Prag, Rotterdam, Olten (Schweiz), London E.C., New-York, 17 Warren Street.

„Militärische Kameradschaft“ von Ahrensburg und Umgegend.

Dringende außerordentliche General-Versammlung am Sonntag, 18. November, Abends 8 Uhr

im Vereins-Lokal bei Frau Wittwe Thomas. Tages-Ordnung: Verlegung der Stiftungs-Feier. Der Vorstand.

Schadendorff's Hotel und Wintergarten.

Sämmtliche Lokalitäten sind in einen prachtvollen Wintergarten verwandelt. Freitag, den 23. November, I. Abonnements-Konzert und Ball,

gegeben von der Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9, (bekannt durch die Sommer-Konzerte im Konzerthaus Ludwig) unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Baade. Entree à Person 1 Mk., mit Ball Herren 1 Mk. 60 Pfg. Anfang präc. 7 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein H. Schadendorff.

2. Konzert, gegeben von der Kapelle des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, Dirigent: Mohrbutter. 3. Konzert, gegeben von der Kapelle des Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 15, Dirigent: Ludewigs.

Abonnement für alle drei Konzerte:

1 Person 2 Mark, 2 Personen 3 Mark, 3 Personen 4 Mark, 4 Personen 5 Mark, 5 Personen 6 Mark an der Kasse zu haben.

Frische sowie geräucherte Schinken

kauft Aug. Haase, Ahrensburg.

Gesucht für ein gut empfohlenes Dienstmädchen

ein nicht schwerer Dienst. Offerten unter A. 99 an die Exped. d. Bl.

Gesucht werden ein älterer, unabhängiger Mann zum Käse füttern u. ein Junge von 15—16 Jahren, die me lten können.

Charles Bankes, Gr.-Hansdorf.

„Hotel Lindenhof“ Ahrensburg.

Zum Gänse - Verschiessen und Ball am Sonntag, 25. November und Montag, den 26. November ladet ergebenst ein W. Kröger.

8 fetten Gänsen.

NB. Die Preise bestehen in Am Sonntag zahlen die Herren 30 Pfg. Entree, wofür 1 Satz = 3 Schiffe frei. Die Damen 30 Pfg. Entree, wofür 1 Loos zur Blumen-Losung frei.

Angang des Balles Abend 7 Uhr.

Anfang des Schießens: am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, am Montag, Nachmittag 2 Uhr.

Eine größere Wohnung

hat zum 1. Mai n. J. zu vermieten H. Wulf Wwe., Ahrensburg.

Ein kleiner Holzfäller. Ich habe Dr. Meyns Haus-Kalender 1895 kaufen, den anerkannt besten Kalender, f. unsere Provinz. — Ausführl. Kalendarien, eigenartige Monats-Zeitblätter, zahlreiche unerschöpfliche u. besternde, hoch u. plausibel, erziehl. u. scherzhaft. Zeitschriften, unterer ersten Schicklicher u. Dichter, lang u. alt im Hause; treffl. Unterhaltung f. d. Winterabende. Zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern, Posten gegen 60 Pf. in Briefmarken von S. Sühr & Pindke, Gersleb.

Wandsbeter Stadt - Theater.

Dienstag, 20. Novbr. 1894: 6. Abonnementsvorstellung. 6. Gesamte Gastspiel der Mitglieder des Wandsbeter Stadttheaters, Direktion Fr. Erdmann. Zwischenaktmusik von der Capelle des Hamov. Sinfar. Reg. Nr. 15, Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewigs.

Dorf u. Stadt.

Schauspiel in 4 Akten. Regie: Herr Oberregisseur Emil Babel. Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme à 10 s. sind an der Cassé zu haben. Cassenpreise: Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Voge, Parquet, Balkon) 2 Mk., Seitensbalkon 1.50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 50 s., Galleriebilletts 1 Mk. Das Theater-Bureau ist geöffnet von 10—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags geschlossen.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 15. Novbr. Weizen still. Angeboten 123—133 Pf. Halbsieger zu Mk. 136—140, 125—132 Pf. Mehlenburger zu Mark 130—140, 125—132 Pf. Saealer zu Mk. 136—140, Russischer unversollt zu Mk. 000—000. Roggen Han. — Holstein. und Mecklenburger 122—126 Pf. 123—133 Pf. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Weizen zu Mk. —, Danische zu Mk. — bis zu Mk. —, Holsteinische und Mecklenburger zu 110—150, Ostpreussische zu Mk. 145—160, Saale zu Mk. 185—215. Hafer still. Holsteiner zu Mk. 135—155, Mecklenburger zu Mk. 110—123, Russischer unversollt zu Mk. 88—110.